
 XI.

 Wiens Umgebungen.

Zur besseren Übersicht des Interessanteren in den Umgebungen Wiens folgen dieselben hier nach den schon oben angenommenen Gesichtspunkten alphabetisch, und nur in wie ferne sie zu Spaziergängen und als Landaufenthalt beliebt sind, nach ihrer örtlichen Lage zusammengestellt, um dann auch das Landleben der Wiener in einem Bilde vorzuführen *).

*) Nur über die Umgebungen im Umkreise von höchstens zwei Meilen (mit Baden) folgen hier Andeutungen; über alle entfernteren findet sich Ausführliches in dem bereits erwähnten Handbuche für Reisende von A. Schmidl. — Über die näheren Umgebungen vergleiche noch: Wiens Umgebungen. Historisch-malerisch geschildert von Fr. C. Weidmann (10 Ausflüge).

Über die südwestlichen, auch entlegneren, Gegenden enthalten die Ausflüge im Viertel unter dem Wiener Walde, von Scheiger, Wien 1826, vortreffliche kurze Andeutungen, mit sehr willkommenen praktischen Reise-Notizen, und unentbehrlichen Nachweisungen für den Forscher nach Kunst und Alterthum.

So eben erschienen auch: der Kahlenberg und seine Umgebungen, dargestellt von Grosf. Wien 1832. — Baden und seine Umgebungen, von Ad. Kriegl. Wien 1832.

1. Naturwissenschaftliches.

Die Umgebungen Wiens fallen in eine große Bucht, welche mit terziären Gebilden ausgefüllt: von einem Abfall der Alpen im Westen und einem Ausläufer derselben im Osten gebildet, nördlich aber von der Donau zerschnitten wird. Diese Übergänge von Ebenen und waldigen Höhen am rechten Donau-Ufer verleihen den Umgebungen der Residenz den hohen Reiz anmuthiger Abwechslung, dessen sie sich erfreut, und bieten auch dem Freunde der Geognosie manches Interessante. Von der Donau, in welche das äußerste Vorgebirge, der Leopoldsberg, steil abfällt, zieht sich in sanften Höhen das Kahlengebirge nach Süden zu.

Es besteht aus einem bläulichgrauen Sandsteine mit untergeordneten Schichten von Mergelkalk, Schieferthon und Mergelschiefer, die sich durch Abdrücke von See tang (Zukoiden) auszeichnen. Es ist dieß ein Gebilde, welches Wiener- oder Karpathen-Sandstein genannt wird, weil wegen seiner vielen Eigenthümlichkeiten es noch keiner bekannten Formation zugetheilt werden kann. Den Leopoldsberg trennte die Donau bei ihrem Durchbruche in der Zeit der Erdrevolutionen vom gegenüber liegenden Bisamberge.

An diese Sandsteinkette schließt sich bei Kalksburg eine Reihe höherer Kalkgebirge, einer gleichfalls noch problematischen Formation, die man Alpenkalk genannt hat. Am südwestlichen Ende der Bucht schließen sich an diese Übergangs-, und im Süden Urgebirgsarten an, die letzten sanften Verzweigungen des Central-Alpenzu-

ges. Die Ebene nun, welche diese Höhen umschließen, ist alter Seeboden, dessen Lagerungen im Allgemeinen folgende sind:

Den Felsenboden bedeckt unmittelbar eine wasserreiche Ablagerung von Sand und Geröllen. Auf dieser hat sich das mächtigste Glied der terziären Bildung, der Tegel, abgesetzt, reich an organischen Resten, Meeres-Konchylien, Fischresten, bituminösem Holze etc. und untergeordneten Massen von Sand, Mergelschichten, Schotter etc.; Sand- und Schotter folgen nun auch auf den Tegel. Jener, die untere Lage bildend, zeichnet sich durch häufige vorweltliche Konchylien aus; der Schotter ist interessant durch ein Gemenge von Land- und Süßwasser-Antidiluvianen.

Unter den terziären Gebilden liegt der Leithakalk zu oberst, dessen Reichthum an vorweltlichen Thierresten bekannt ist.

Von den Diluvial-Gebilden aber, durchaus ohne Meeresgeschöpfe, aus Süßwasser-Bedeckung hervorgegangen, erscheint der Löß oder sandige Lehm zumeist verbreitet, die wahre Grabstätte der vorweltlichen Elephanten *).

Daß die Flora der Wiener Gegend sehr reichhaltig seyn müsse, folgt aus dem Obigen **); aber auch an

*) Siehe die geognostischen Bemerkungen von P. Partsch, in dem oben angeführten Werke über die artesischen Brunnen in Wien, vom Freiherrn von Jacquin.

***) A. G. Sauter: Versuch einer geographisch-botanischen Schilderung der Umgebungen Wiens. Wien 1826. 8.

Jacquin, Plantarum rar. horti Caes. Schönbrunnensis Descriptiones et Icones. Vien. 1797. Fol. 4 Vol.

Gärten, die den Botaniker und Blumenfreund interessieren, ist kein Mangel.

Schönbrunn mit seinen riesigen Gewächshäusern ist natürlich die Krone derselben. Das Palmenhaus, die brasilischen, die Schmarozer, die Alpenpflanzen, die Neuholländer, der große Obstgarten, die Orangerie. Der Park hält nicht weniger als 800000 Quadrat-Klafter.

Grünzing. Hofraths v. Grögg großartige Nebenschule.

Hezendorf. Baron Pronays Garten. Pelargonien.

Hiesing. Baron Hügel. Neuholländer, Kamellien etc.

Layenburg hat in seinem Parke eine ausgezeichnete Sammlung ausländischen Gehölzes, eine große englische Baumschule, dann den Obstgarten des jüngern Königs von Ungarn.

2. Kunst und Alterthum.

Baden. Die alte Pfarrkirche, die herrliche Weilsburg: Sommerpallast Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Karl, der Sauerhof.

Brunn am Gebirge. Alte Kirche, Kirchhof: Grab des Astronomen Hell, des Dichters Zacharias Werner.

Schönbrunn's Flora, Wien 1816.

Schönbrunn's botanischer Reichthum. Wien 1825.
Die Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur etc. enthält immer die Angaben der eben blühenden Pflanzen.

Heiligenstadt. Alte Kirche, die St. Jakobs-Kapelle im Pfarrhose von 1400.

Hezendorf. Lustschloß des allerhöchsten Hofes. Der herrliche Saal mit D. Gran's Fresken; die Decke der Kapelle von Widon.

Kalksburg. Schöne Dorfkirche.

Klosterneuburg. Stift der Chorherrn des heiligen Augustin. Unvollendeter Prachtbau von seltener Großartigkeit. Stift und Stadt enthalten eine Fülle von Denkmälern alter Baukunst. Die Stiftskirche mit prächtigen Chorstühlen; Freund's ungeheure Orgel; die Schatzkammer: Österreichs Erzherzoghut, Altar von Verdun von 1181, Leopold S. Reisealtar. Bibliothek: 20000 Bände, 400 Manuskripte, altdeutsche Gemälde-Sammlung, Elfenbein-Schnitzwerke, Glasmalereien etc. *).

Laxenburg, K. K. Lustschloß. Die Franzensburg im Parke ist ein treues Abbild eines mächtigen Dynasten-Sizes des fünfzehnten Jahrhunderts, durchaus mit einer Fülle der interessantesten Alterthümer ausgestattet. Im Schlosse: Beyer's Marmorgruppe: Meleager. In der Kirche ein schöner Ban Dyk.

Mödling. Herrliche alte Spitalkirche. Die obere alte Pfarrkirche, mannigfach renovirt; die St. Pantaleons-Kapelle, altfächsischen Styles. Im Friedhose

*) Fischer, M. Merkwürdige Schicksale der Stadt und des Stiftes Klosterneuburg. Wien 1815. 8. 2 Bde.

Reinhold, Ansichten von Klosterneuburg (trefflich radirt) mit Erklärung von Biska.

(gegen Neudorf zu) Scheffer von Leonhard's schönes Bild *).

Penzing. Die uralte Jakobskirche mit Canova's (?) Finella's (?) schönem Grabmale des Präsi-
denten Rottmann.

Petersdorf. Schöne alte Kirche aus dem vier-
zehnten Jahrhundert, unterirdische uralte Kirche, der
Thurm, Kirchhof: Popovich's Grab, Familiengruft
der Lipp, mit Klieber's schöner Madonna.

Schönbrunn. Das weitläufige Prachtgebäude,
von Kaiser Mathias ob des herrlichen Trinkwassers
des »schönen Brunnens« als Jagdschloß gegründet, von
Fischer von Erlach als Prachtbau begonnen, ist in
seiner jetzigen Form Maria Theresiens Schöpfung
— noch steht ihr geliebtes spanisches Cabinet. Der große
Saal, Plafond von Giuglielmi, Hochaltarblatt der
Kapelle von Troger, Donner's Gruppe über dem-
selben, Decke von D. Gran. Theater. Im Park W.
Beyer's 32 Bildsäulen, Obelisk, Ruine, Gloriett,
der schöne Brunnen, welcher noch jetzt der kaiserlichen
Familie das tägliche Trinkwasser liefert, mit Beier's
Egeria. Die hohen Springbrunnen.

Sivering. Schöne Kirche von 1300.

Die Säule der Spinnerinn am Kreuz auf dem
Wege nach Baden, außer der Linie.

Währing, Kirchhof: Beethovens, Schu-
berts Gräber.

*) Geschichte und Topographie des Marktes Mödling, von Dr.
J. Sarenk. Wien 1827.

Ruinen zählt Wien in diesen näheren Umgebungen: Johannstein, Kammerstein, Liechtenstein, Mödling, Rauheneck, Rauchenstein, Scharfeneck, aber sie sind nur mehr als malerische Punkte interessant. Bei solcher Bestimmung in den sie umgebenden Garten-Anlagen wurde manch Stück alter Mauer, manche Ecke, manches Thürmchen abgetragen, um eine hübschere An- oder Aussicht zu gewinnen! Am besten erhalten ist Liechtenstein, aber durchaus auf Unkosten historischer Wahrheit. Durch das Verließ führt jetzt der Eingang, ein Saal wurde geschaffen, indem man mehrere Gemächer durchbrach etc.

3. Unterrichts-Anstalten.

Die k. k. Forst-Lehranstalt zu Maria-Brunn.

Diese Anstalt wurde von Seiner Majestät Kaiser Franz I. gegründet, und 1813 eröffnet, erhielt aber 1827 eine neue Organisation. Unter der Direktion des jedesmaligen k. k. Oberstjägermeisters und einem Lokal-Direktor zählt sie drei Professoren, einen Assistenten und einen Hausarzt.

Es bestehen zwei Lehr-Kurse.

Auf dem höheren in zwei Jahren wird Unterricht erteilt, im ersten Jahre: in Forstbotanik und Forstphysiologie, Physik, Chemie, Arithmetik, Situations-Zeichnung, Forstinsekten-Kunde und Bodenlehre, Forst-Technologie, Algebra. Das ganze Jahr

hindurch finden Exkursionen in die näheren Wälder Statt, in den Herbstmonaten aber eine vierzehntägige forst-technologische Exkursion.

Im zweiten Jahre: Geometrie, Trigonometrie, Forstplan = Zeichnung, Forstwirthschafts- und Polizeilehre, praktische Geometrie, Mechanik, Hydrostatik und Hydraulik. In den drei Herbstmonaten praktische Übungen im Forstmessen und der Forstertragbestimmung.

Im einjährigen niederern Lehrkurse werden Vorlesungen gegeben über: Forstbotanik, Arithmetik, Geometrie, Situations = Zeichnung, Forstwirthschaftslehre, Forst = Insektenkunde, Bodenlehre, Technologie, praktische Geometrie, Forstplan = Zeichnung, Exkursionen.

Der gesammte Unterricht wird vorzüglich praktisch betrieben, und die glückliche Lage des Instituts in einem ehemaligen Augustinerkloster, mitten in Waldungen, in der Nähe des k. k. Thiergartens, erleichtert besonders die naturwissenschaftlichen Exkursionen zur Knospen-, Blüten-, Blätter- und Bodenlehre. Im botanischen Garten sind große Modelle von Kohlenmeiseln, welche die Schüler zerlegen und aufrichten lernen etc. Über jede Exkursion müssen Aufsätze gemacht werden. Noch ist im botanischen Garten eine Pflanzenschule, in welcher jeder Zögling einige Beete zu bearbeiten erhält.

Die aufzunehmenden Zöglinge, 60—70 an der Zahl, müssen zwischen dem achtzehnten und dreißigsten Jahre seyn, und wenigstens die Normal = Hauptschule gut zurück gelegt haben, die Schüler des einjährigen Kurses aber müssen bereits wahrhafte Jäger seyn, und wenig-

stens zwei Jahre gedient haben. Die Vorlesungen beginnen mit erstem Jänner, Ferien im Juli. Der Unterricht ist unentgeltlich, aber für die Verpflegung in der Anstalt wird 220 fl. bezahlt. Jährlich im September wird eine ausführliche Anzeige des Lehrplanes und der Bedingungen zur Aufnahme in der Zeitung bekannt gemacht.

An Hilfsmitteln besitzt die Anstalt:

- 1) einen vollständigen Apparat für angewandte Mathematik und Zeichnungs-Formularien;
- 2) eine kleine chemische Küche mit den nöthigsten Reagentien zur Untersuchung des Bodens etc.;
- 3) einen physikalischen Apparat (der *Guntermannsche elektrische*);
- 4) eine forstentomologische Sammlung, nach *Bechstein* und *Scharfenberg* geordnet;
- 5) die große *Heidelberger Gebirgsarten-Sammlung* nebst *Handsammlung*; zahlreiche Sammlungen der *Wiener Formationen* und *Bodenarten*;
- 6) eine Sammlung *Holzarten* und *Wachsbildungen* von *Schwämmen*;
- 7) eine Sammlung *technischer Modelle*;
- 8) ein 1823 vom Herrn Professor *Höf* angelegter *botanischer Garten* von 3 Joch, 30 Q. Kl. mit bereits mehr als 700 *Spezies in- und ausländischer Holzgewächse*, welcher durch Verkauf der *Pflanzlinge* und jährlich angewiesene 100 fl. erhalten und vermehrt wird.

Der Professor der *Forst-Naturkunde* hat für seine *Museen* und *Exkursionen* jährlich 200 fl.; — der Pro-

fessor der Forst = Mathematik für die Erfordernisse des Zeichen = Unterrichtes, Instrumente 2c. 200 fl. ; — der Professor der Forstwissenschaft für Führen 150 fl., und für Anschaffungen aller Art 200 fl. bewilligt.

4. T e c h n i s c h e s.

Klosterneuburg, K. K. Militär = Schiffbauhof mit Modellsammlung.

Rußdorf, K. K. Salmiak, Alaun = und Vitriol = öhl = (Platina = Kessel) Fabriken. Große Lederei, Färberei.

Die große Spinnfabrik im Steinhof (mit einer Dampfmaschine) an der Badner Straße, die Elz'sche Wollen = Spinnfabrik in Liesing.

5. H e i l a n s t a l t e n.

Baden. Berühmte Schwefelbäder *).

Döbling. Privat = Institut für Gemüths = Kranke des Dr. Görden, mit 1 Assistenten, 18 Wärterseuten. Schwaches Eisenbad.

Heiligenstadt. Schwache Eisen = Quelle.

Auf der Mauer. Schwache Heil = Quellen **).

Meidling. Zwei ziemlich starke und reiche Schwefel = Quellen ***).

*) Baden in Niederösterreich, von Dr. Beck. Wien 1822. 8.

***) Kranz, Gesundbrunnen der österreichischen Monarchie.

***) Das Theresienbad zu Unter = Meidling, von Dr. Schwarz. Wien 1823. — Prüfung der Pfannischen Mineral = Quelle. Wien 1823.

Mödling. Wirksame Eisen = Schwefel = Quelle *).
 Rodaun. Schwache Heil = Quelle.

6. Geselligkeit in Wiens Umgebungen.

Die bedeutenden Anstalten und Sammlungen aller Art sichern Wien einen ausgezeichneten Rang unter den Hauptstädten Europas; aber seine reizenden Umgebungen erheben es über alle, obwohl nicht geläugnet werden kann, daß sie beinahe alle, und die schönsten Gegenden insbesondere in ziemlicher Entfernung von der Stadt liegen. Indessen verleiht ihnen gerade dieser Umstand einen eigenen Reiz dadurch: daß in Wien zum guten Tone gehört » auf das Land zu ziehen « um der schwülen dumpfigen Stadt zu entfliehen, und daß je weiter entfernt, man um so angenehmer sich findet. Bei den vielfältigen Fahrgelegenheiten hat denn der Landaufenthalt heut zu Tage selbst für Geschäftsleute keine Schwierigkeit mehr, und da jede elegante Dame sich für höchst unglücklich halten würde, den Sommer in der Stadt zuzubringen, so kommt es denn, daß jeder der besuchtesten Orte ein Wien im Kleinen darstellt. Dadurch ist über alle diese anmuthigen Gegenden ein ganz eigener Reiz des bewegtesten Lebens verbreitet, der um so überraschender ist, als oft mit wenigen Schritten man in die einsamsten, wildschönen Partien sich versetzt finden kann.

*) Abhandlung über die Mödlinger Mineral = Quelle. Wien
 1821.

Um den zahlreicheren Besuch der Umgebungen hat das Institut der Gesellschaftswagen sich ein wesentliches Verdienst erworben. Es gibt kaum einen wohnlichen Ort um Wien, wohin nicht täglich ein Paar Mal, an viele Orte sogar alle Stunden und halbe Stunden, ein solcher Wagen abgeht. Die Preise sind durchaus sehr billig, so daß dadurch dem Mittelstande der Landaufenthalt erst behaglich wurde.

In den letzten Paar Jahren wachsen aber auch neue Landhäuser wie aus der Erde empor, und die meisten sind sogar mit kleinen netten Dachstübchen versehen, denn auch Garçons wollen ihre Landsaison halten!

All' das Gesagte bezieht sich aber natürlich nur auf jene Gegenden, die sich an der Kette des Kahlengebirges hinziehen; die übrigen Umgebungen sind flach, und außer einigen großen Besitzungen nicht besucht. In Bezug auf geselliges Leben bieten aber jene wieder mannigfache Abwechslung dar, und man kann an ihnen füglich mehrere Hauptgruppen unterscheiden.

Die elegante, vornehme Welt zieht nach Hiezing, Penzing, Hütteldorf &c. Die Nähe des Allerhöchsten Hofes in Schönbrunn macht diese Orte zu Sammelplätzen von allem was vornehm und reich ist. Die Gegend ist nicht im großen Stile, aber lieblich und durch eine große Zahl der schönsten und elegantesten Villen (besonders in Hiezing) geschmückt. Der herrliche Garten in Schönbrunn (die Hiezingener Allee), das Tivoli, der Platz und das Kaffehaus in Hiezing, die Straße nach Lainz, der Park in Penzing &c. sind die besuchtesten Spaziergänge und Reunions. — In dersel-

ben Richtung, an den sanften Waldabhängen des kaiserlich-königlichen Thiergartens, liegen Hacking, St. Weit, Lainz etc., schon außer dem Treiben der großen Welt, und sehr anmuthig durch ihre höhere Lage.

Auf der südlichen Seite schließt sich aber an die Schönbrunner Gruppe eine Reihe von Orten, um welche die Gegend einen höheren Charakter gewinnt. Das Kalkgebirge tritt hier hervor und erhebt sich immer mehr. Hier und da überraschen schon Felsgruppen in den Waldpartien. In diese Orte gehen aber bis jetzt noch weniger regelmäßige Fahrgelegenheiten, so daß sie auch weniger besucht sind, als sie zu seyn verdienen. Aber eine Reihe der schönsten Landhäuser, oft bedeutende Besitzungen, zieht sich an diesen weinreichen Höhen hin. Hierher gehört: auf der Mauer, Kalksburg, Rodaun, das malerische Kaltenleutgeben, Petersdorf, Brunn am Gebirge und Enzersdorf. Im Kaltenleutgebener Thale, reich an Kalkbäsen, unter den biedereren treuherzigen Kalkbauern, unter den Waldhüttlern in Hochrotherd, glaubt sich gewiß jeder Fremde ein Paar Tagereisen von der Residenz!

Auf Enzersdorf folgt unmittelbar Mödling, der alte Herzogssitz der babenbergischen Nebenlinie — am Eingange der berühmten Brühl, einem äußerst romantischen Felsenthale, wo Kunst und Natur alles anwendeten, den reizendsten Aufenthalt zu schaffen. Die ganze Gegend ist ein Denkmal des regesten Sinnes für Naturschönheit und der seltensten Liberalität des Fürsten Johann von Liechtenstein! Die Brühl ist der Glanzpunkt der Umgebungen Wiens, daher auch trotz

der Entfernung (1 $\frac{1}{4}$ Post) außerordentlich besucht. Der Platz in Mödling ist oft eine undurchdringliche Wagenburg von Fuhrwerken aller Art. So ziemlich in der Richtung von Mödling in die Ebene hinaus liegt Laßenburg, welches jedenfalls kein Fremder unbesucht lassen sollte, denn nicht bald findet sich an einem Orte eine solche Fülle von Natur- und Kunstschätzen (siehe oben) vereinigt, wie sie dort auf das großartigste und sinnigste die geliebteste der Herrscherinnen — Maria Theresia, angelegt, und der geliebteste der Monarchen, Kaiser Franz I., vermehrt, und zu einem Ganzen, einzig in seiner Art, vollendet hat.

Der Endpunkt dieser Reihe ist das weltbekannte Baden, das Idol der Wiener. Die sehr bedeutende Zahl der Kurgäste ist an schönen Sommertagen kaum die Hälfte der Menschenmasse, welche aus der Stadt hierher strömt.

Recht eigentlich ist aber Baden der Anfangspunkt einer Reihe von Gegenden, welche nicht nur zu den schönsten um die Residenz gehören, sondern welche überhaupt durch ihre Großartigkeit und Mannigfaltigkeit ausgezeichnet sind. In diesen südwestlichen Umgebungen findet der Alterthümer ein halbes Hundert von Burgen, von dem Zustande der traurigsten Zerstörung bis zur vollkommen sorgfältigen Erhaltung, die allzeit getreue Neustadt als Mittel- und Glanzpunkt all' dieser historischen Erinnerungen. Den Technologen interessiren in den wasserreichen Thälern der Piesting, Triesting, Schwöchat, des kalten Ganges zc. eine

Anzahl der bedeutendsten Fabrikswerke. — Die Kalkfette erhebt sich dort zu einer so bedeutenden Höhe (Schneeberg), und auch das Urgebirge nimmt einen solchen Aufschwung (Wechsel), daß der Naturforscher mit Erstaunen, vier Posten von der Residenz, alle Gebilde und Bewohner der Alpenformation entdeckt.

Am reichsten aber findet sich offenbar der Freund schöner Natur belohnt. Wien ist die einzige Residenz in Europa, welche, nur acht Meilen entfernt, eine Alpe von sechstausend Fuß Seehöhe besitzt — es ist der Schneeberg bei Neustadt — welche durchaus gefahrlos, ja bequem zu besteigen ist, und welche durch ihre glückliche Lage eine Fernsicht gewährt, deren Durchschnitt von West nach Ost bei hundert Stunden beträgt! — Eine Alpe, welche in ihren nächsten Umgebungen die reichste Abwechslung schauerlich wilder — und höchst anmuthiger Naturszenen besitzt *).

Doch es ist Zeit, den Wanderer auch mit den nördlich von Schönbrunn gelegenen Gegenden bekannt zu machen, welche eine ganz eigenthümliche Gruppe bilden. Da die Donau die nördliche Grenze der schönen Umgebungen bildet, so beginnen wir dort, wo aus den Wellen des reißendsten der deutschen Ströme der Leopolds-

*) Durchaus nach eigener zehnjähriger Erfahrung verfaßt, und mit Beiträgen ausgezeichnete Gelehrten, besonders in naturwissenschaftlicher Hinsicht, bereichert, ist das Werk: der Schneeberg in Unterösterreich, mit seinen Umgebungen von Wien bis Mariazell, dargestellt von A. Schmidl. Wien, 1831, bei Anton Doll.

berg, 1356 Fuß hoch, steil emporsteigt. Von seinem Gipfel zieht sich bis zum Gallizinerberge, der auf das wahrhaft kaiserliche Schönbrunn wieder hinabsieht, eine Reihe der lieblichsten anmuthigsten Waldhöhen, Leopoldsberg, Kahlenberg (Kasino), »Krapfenwaldl«, Kobenzlberg (Park), Himmel, Hermannskogel, welche dadurch ausgezeichnet sind, daß man von ihnen eine Abwechslung der kontrastirendsten Prospekte und Fernsichten genießt. Zu ihren Füßen liegt die Residenz in ihrer vollen Ausdehnung, und der majestätische Strom umwindet ihre nördliche Seite mit unzähligen Armen und Auen. Von hier aus zeigen sich offenbar die malerischsten Ansichten der Stadt und die größte Fernsicht in der Nähe, weit nach Ungarn hinab.

Jenseits aber, von den nordwestlichen Abhängen, sieht das überraschte Auge hinab in die friedlich stillen Thäler von Weidling, Klosterneuburg etc., dessen Gründung an eine wunderschön-poetische Sage sich knüpft — und weit hinauf über den fruchtbaren »Tullnerboden« schweift das Auge stromaufwärts. Auf dem Kahlenberge de Ligne's Grab. Zwischen diesen Höhen und der Stadt liegen mehrere sehr beliebte Orte, für deren Wohnlichkeit im Vergleiche mit den vorigen aber noch um vieles weniger geschehen ist, ein Umstand, wodurch sie der eleganten Welt zwar etwas fremder geblieben sind, dafür aber, trotz ihrer Nähe, den Reiz ungestörter Ländlichkeit beibehalten haben. So Nußdorf (der Hafen von Wien; das Kaffehaus hat unstreitig eine selten-schöne Lage, der die Eleganz des Inneren entspricht), Heiligenstadt, Grinzing,

Döbling, welches letztere ein Hiebing in kleinerem Stile zu werden scheint, so beliebt wurde es neuerlich, seiner Nähe wegen. Währing, Weinhaus, Gersthof (von Popper'sche Garten, Collin's Grab) und Pöskleinsdorf (mit Freiherrn von Geymüller's herrlichem Parke, Alringer's Moniment) bilden beinahe eine Ortschaft, um die an schönen Prospekten reiche Türkenchanze sich herumziehend.

Herrnals enthält eigentlich Wiens Kalvarienberg und an den heiligen Tagen zieht eine unabsehbare Masse frommer und — nicht frommer Waller hinaus. In gleicher Richtung liegt Dornbach, mit des Fürsten von Schwarzenberg Parke, der an Umfang und schönen Punkten (Hameau) seines Gleichen sucht; über eine Meile im Umfang. Lacy's und Browne's Grab. —

Auch der Wiener Pöbel hat seine Landsaison! Er feiert sie im Neuen Lerchenfelde, einem Dorfe, gleich außer der gleichnamigen Linie, welches eigentlich bloß aus Wirthshäusern und ihren Gärten besteht. Hier ist das Reich, wo Bacchus mit seinem ganzen Gefolge schaltet und waltet. Die Luft erdröhnt vom Geschrei und Gejauchze, wenn der Kirchtag oder die Weinlese nach Ottaering und ins Lerchenfeld zum »Heurigen« rufet! —

Der Wanderer ist in der Runde wieder auf die Straße nach Schönbrunn gekommen, aber in demselben Thale fort, über Hütteldorf (Denis Grabstatt)

hinaus (Park der Fürstin von Liechtenstein, des Fürsten Esterhazy; Bräuhaus) trifft man neben jenem Treiben der großen Welt im Halterthale, Mariabrunn, Hadersdorf mit Loudon's Grabmal, Weidlingau, Mauerbach u. herrliche einsame Waldthäler, in denen Hainbach oder Steinbach gewöhnlich das Ziel der Wanderung sind. Dort erhebt sich denn auch der Tulbingkogel, von dessen Gipfel sich eine großartige Fernsicht auf die Heroen der steierisch-österreichischen Alpenwelt, den Schneeberg, Ötcher, Dürrenstein, Gippel, Göller u. öffnet.

In den Ausflügen von Weidmann findet der Fremde die ausführlichsten Nachrichten über die hier skizzirten Gegenden *); in dem Buche von Fidelis: »Wier Wochen in Wien« sind sehr zweckmäßige Andeutungen darüber enthalten, verschiedene Orte schicklich in einem Ausfluge, Zeit und Geld sparend, zu verbinden. Möge hier einer Anleitung noch Raum vergönnt seyn; die interessantesten Umgebungen Wiens alle an einem Tage kennen zu lernen. Dieser Ausflug wird zwar eben nicht geldsparend seyn, aber die Hochgenüsse, die er gewährt, sind wohl die zehn Gulden werth, welche die Wagen kosten dürften!

Man bestellt durch den Mödlinger Briefträger (beim goldenen Ochsen in der Seilergasse) einen Mödlinger

*) Wien's Umgebungen. Historisch-malerisch geschildert von Fr. K. Weidmann. Zehn Ausflüge.

Landkutscher in das Wirthshaus nach Sparbach, wo derselbe an dem dazu bestimmten Tage, längstens bis neun Uhr Morgens eingetroffen seyn muß. Man fährt nun mit einem Wiener Lohnkutscher oder Fiaker so früh als möglich von der Stadt aus über Aßgersdorf, Liesing, Rodaun, Kaltenleutgeben, über den Todtenkopf, von dessen Höhe man den überraschenden Anblick der steierisch-österreichischen Alpen genießt. Hinab durch das wunderliebliche Thal die Sulz nach Sparbach. Park des Fürsten Liechtenstein. Malerische Ruine Johannstein. Dort findet man den Mödlinger Wagen und schickt den mitgebrachten hinaus auf die Badner Straße nach Neudorf.

Man fährt nunmehr mit frischen Pferden durch Baden nach Heiligen-Kreuz. Kommt man daselbst vor zwölf Uhr an, so besichtigt man noch das Kloster, wo nicht, so verschiebe man den Besuch bis nach Tische. Von hier durch ein anmuthiges Waldthal bei den beliebten Krainerhütten vorüber, in das Heilenathal, wo man eben ankommen wird, um die elegante Welt aus Baden schon versammelt zu finden. Durch das großartige Felsenthor, welches die Großmuth des Erzherzogs Anton, kaiserliche Hoheit, durch den Urthelstein brechen ließ, fährt man bei der Weilburg vorüber, besichtigt in Baden ein Paar Bäder, und wird so ziemlich mit der Dämmerung den Wiener Wagen beim Bräuhaus in Neudorf erreichen, mit welchem man nach Wien zurückfährt. Jeden der beiden Wagen kann man wohl um sechs Gulden erhalten, Fiaker sind aber theurer; siehe oben.

So lohnend dieser Ausflug war, so läßt sich doch in einem Tage derselbe noch weit genußreicher machen, wenn man um drei bis vier Gulden mehr an Wagen wenden will. Man würde auf folgendem Wege mehrere der schönsten Gegenden und bedeutendsten technischen Etablissemens von ganz Unterösterreich kennen lernen.

Man fährt, wie oben, mit einem Wiener Landkutschler über Rodaun, Kaltenleutgeben, Sulz nach Sparbach, wohin man einen Mödlinger Wagen bestellt hat, und schickt den ersten nach Neudorf zum Bräuhaus. Noch besser wäre es, in diesem Falle den Mödlinger Wagen nach Gaden zu bestellen. Man müßte aber durchaus noch vor Tische in Heiligen-Kreuz eintreffen, um das Kloster schnell besehen zu können, indeß das Mittagmal bereitet wird. Auch müssen hier die Pferde abgefüttert werden. Von Heiligen-Kreuz fährt man über die Höhe beim Engelkreuz — herrlicher Punkt — nach Alland und weiter über Nöstach etc. auf den Hafnerberg. Die Aussicht vom Hafnerberge in das Thal von Altenmarkt hinab, vom Hocheck geschlossen, ist eine der schönsten im Lande. Gleich unter dem Hafnerberge lenkt eine vorzügliche Straße links ab in das Pottensteiner Thal. Durch eine enge Waldschlucht erreicht man die romantische Ruine Neuhaus, weiterhin die große Baumwollspinn-Fabrik in Fahrafeld, Pottenstein mit einem sehenswerthen Kupferhammer. Hier oder in Fahrafeld verschmausen die Pferde, indeß man die Werke besieht. Von Pottenstein, den neu angelegten schönen Weg über Großau nach Gainsfahren

— wo in der Pfarrkirche Abel's herrliches Bild —
 Böslau nach Baden. Indes man hier die Post
 bis Neudorf (eine einfache Post) oder sonst ein Fuhr-
 werk bestellen läßt, sieht man allenfalls die Weilburg
 und den Sauerhof, man kommt von Böslau bei
 ihm vorbei, und fährt dann nach Neudorf, wo man
 seinen ersten Wagen zur Rückkehr nach Wien wieder
 findet!

Daß dieser Ausflug übrigens eine kleine Reise sey,
 und nur im hohen Sommer möglich werde, zeigt ein
 Blick auf die Karte *).

Man kann denselben aber auch um drei bis vier
 Stunden abkürzen, wenn man von Wien gerade nach
 Mödling fährt. Indes dort frische Pferde herbeige-
 schafft werden, die man in diesem Falle nicht früher zu
 bestellen brauchte, geht man eine halbe Stunde durch
 die herrliche Brühl zu Fuße, und bestellt den Wagen
 zum Gasthaus zu den drei Raben. Dann fährt man
 gerade über Gaden nach Heiligen-Kreuz, welches man

*) Ausführliches über die zuletzt bezeichneten Gegenden findet
 sich in meinem oben angeführten Werke über den Schnee-
 berg und seine Umgebungen; den hier angegebenen Aus-
 flug habe ich selbst mit Fremden gemacht, denen ihre Zeit
 nur einen Tag für die Umgebungen Wien's gestattete,
 und deren regen Sinn für schöne Natur ich kannte. Da-
 mals war der Weg über Großau noch nicht fahrbar, und
 wir mußten, bei schlechtem Wege, von Pottenstein über
 Bernsdorf, St. Veit, Hirtenberg nach Böslau,
 um eine gute Stunde weiter. Früh um fünf Uhr
 fuhren wir von Wien aus, und trafen Abends um elf Uhr
 wieder ein.

von Wien aus in fünf Stunden leicht erreicht. Kaltenleutgeben, Sulz und Sparbach werden wohl über die Schönheiten der folgenden Punkte leicht verschmerzt. Gewiß werden diese herrlichen Gegenden aus keines Wanderers Erinnerung so bald schwinden, und eingedenk der reichen Schätze für Kunst und Wissenschaft, welche ihn in der Residenz überraschten, wird er begreifen, wie der Österreicher so gern in froher Begeisterung ausruft: »Es gibt nur ein Wien!«